

Im Landkreis fehlen Ladesäulen für E-Autos

Studie empfiehlt Ausbau der Infrastruktur

Schwalm-Eder – Im Schwalm-Eder-Kreis gibt es zu wenige Ladestationen für E-Autos. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der fünf nordhessischen Landkreise Waldeck-Frankenberg, Hersfeld-Rotenburg, Kassel, Schwalm-Eder und Werra-Meißner. Das daraus entstandene Elektromobilitätskonzept ist jetzt auf Gut Höhnscheid in Bad Arolsen vorgestellt worden.

Um das Ziel zu erreichen, mehr Fahrzeuge mit alternativem Antrieb auf die Straße zu bekommen, ist die Ladeinfrastruktur eine wichtige Stellschraube. Das bestätigen die Verfasser der Studie: Die Unternehmensberatung Pricewaterhouse Coopers (London) und das Ingenieurbüro Brenner Bernard (München) – empfehlen, die Anzahl der

Ladesäulen in den fünf Landkreisen deutlich zu erhöhen. Eine weitere Empfehlung aus der Studie: Betrieb und Abrechnung der Stationen sollte vorrangig privaten Akteuren überlassen werden.

Dagegen spricht sich Helmut Mutschler aus. Der Dezernent für Energie und Klimaschutz beim Landkreis sieht vielmehr die Kommunen in der Pflicht. Mehr als 200 000 Euro stünden im Kreishaushalt für den Ausbau zur Verfügung. Derzeit gibt es laut Studie 13 Ladestationen – knapp 90 wurden empfohlen. Entscheidend sei, wo die Ladesäulen hinkämen, sagt Mutschler. Staat und Kommunen müssten jetzt in Vorleistung gehen, um einen Umstieg zu ermöglichen.

srs/ddd » ZUM TAGE, SEITE 2

ZUM TAGE

Elektromobilität *Weniger Auto fahren*

VON STEFANIE RÖSNER

Wer unterwegs sein möchte, ohne die Umwelt zu verpesten, muss laufen. Ein komplett grünes Verkehrsmittel gibt es nicht – sei es auch noch so fortschrittlich. Auch das modernste E-Auto schadet auf seinem Weg von der Herstellung über den Betrieb bis hin zur Entsorgung der Umwelt.

Fachleute streiten darüber, wie viel umweltfreundlicher ein Elektrofahrzeug nun im Vergleich zu einem Verbrenner ist. Doch zumindest beim Fahren eines E-Autos ist die Umweltbilanz gut, vorausgesetzt, der Strom stammt aus erneuerbaren Energien. Als das neue Konzept für Elektromobilität in Nordhessen vorgestellt wurde, wurde klargemacht, dass es sich bei den E-Autos vermutlich nur um eine Brückentechnologie handelt. Aber wenn wir die Klimaziele erreichen wollen, müssen wir handeln.

Und wer wirklich auf seine CO₂-Bilanz achten will, kann das sofort tun: Im Ort von A nach B laufen, Fahrgemeinschaften bilden und auf Inlandsflüge verzichten.

melsungen@hna.de

E-Autos sind sehr selten

MEHR ZUM THEMA Probleme und Chancen der Elektromobilität

VON STEFANIE RÖSNER
UND DAMAI D. DEWERT

Schwalm-Eder – Die fünf Landkreise Nordhessens wollen bei den Themen Mobilität und Straßenverkehr noch enger zusammenarbeiten. Dabei spielt die Elektromobilität nach Ansicht der Kreise und Kommunen eine wichtige Rolle.

Helmut Mutschler, Dezernent für Energie und Klimaschutz beim Schwalm-Eder-Kreis, hält die E-Mobilität zwar für wichtig, aber primär sei sie eine Brückentechnologie. „Wir benötigen unbedingt auch den Gasantrieb und die Brennstoffzellentechnologie“, sagt Mutschler.

■ Die Ausgangslage

In den nordhessischen Landkreisen Hersfeld-Rotenburg, Kassel, Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg und Werra-Meißner leben rund eine Million Menschen. Die Siedlungsdichte ist gering, der öffentliche Nahverkehr beschränkt. Ein eigenes Auto zu haben, bezeichnen die Verfasser der Studie zur Elektromobilität deshalb als „nahezu alternativlos“. In Nordhessen sind demnach aber bisher nur mehrere Hundert unterwegs. Im Schwalm-Eder-Kreis sind nach Angaben des Kreissprechers 221 reine E-Fahrzeuge zugelassen. Hinzu kommen 361 Hybride mit Benzin und E-Antrieb sowie 36 Hybride, die mit Diesel und Strom betrieben werden.

■ Die Ziele

Das Konzept soll vor allem einen gangbaren Weg aufzei-

gen, die Ladeinfrastruktur auszubauen und Anreize schaffen, umzusteigen.

■ Die Hürden

Die Teilnehmer gaben an, dass sie der Kaufpreis eines neuen E-Autos abschrecke. Zudem bestehen unterschiedliche Ansichten darüber, wie sauber und grün E-Autos tatsächlich sind. Denn auch für die Herstellung der E-Autos werden natürliche Ressourcen verbraucht und entstehen Schadstoffe. Insbesondere die Gewinnung von Lithium für die Akkus ist kritisch zu sehen. Die größte Hürde sind laut Studie die fehlenden Ladestationen.

■ Die Chancen

Viele der Befragten nutzen ihr Auto mehrmals in der Woche und fahren damit zur Arbeit. „Dies birgt ein großes Potenzial, die Elektrifizierung voranzutreiben“, schreiben die Verfasser der Studie.

84 Prozent der Befragten können sich grundsätzlich vorstellen, ein Elektroauto zu kaufen. Wegen der „hohen Garagendichte“ könnten viele Wagen auf privaten Grundstücken aufgeladen werden. Außerdem liegen die Distanzen der Pendler laut Einschätzung der Studien-Autoren in-

nerhalb der Reichweite eines E-Autos. Ein höherer Anteil an Elektro-Autos würde die Emissionen in Nordhessen verringern.

■ Erkenntnisse der Studie

Die meisten E-Auto-Fahrer wünschen sich dringend mehr Schnell-Ladestationen. Der Ausbau sei daher erforderlich.

Für die Landkreise bedeutet das konkret: In Hersfeld-Rotenburg würden 58 Ladestellen gebraucht. Bislang sind es 21. Im Landkreis Kassel würden 110 benötigt (bislang 25), in Schwalm-Eder 87 (13), in Waldeck-Frankenberg 77 (31) und im Werra-Meißner-Kreis 47 (17).

■ Die Situation im Kreis

In den fünf Landkreisen soll es je einen Beauftragten für Elektromobilität geben, damit der Informationsaustausch besser werde. Mit Helmut Mutschler gibt es eine ähnliche Funktion bereits. Vor allem aber gibt es Geld für den Ausbau. Im Kreishaushalt sind mehr als 200 000 Euro Fördergeld für die Kommunen vorhanden. Beispielsweise plant Melsungen den Bau von bis zu fünf neuen Stationen. Diese kosten etwa 15 000 Euro, sagt Mutschler. Auf Kreisebene werden außerdem interessante Standorte ermittelt. Die Plätze müssen stark frequentiert sein und die Besucher eine gewisse Aufenthaltsdauer mitbringen. So sei beispielsweise auf dem Parkplatz des Wildparks Knüll eine Schnellladestation mit zwei Plätzen vorgesehen. Die Ka-

HINTERGRUND

Orte für Ladesäulen

Die nordhessischen Landkreise sind zumeist ländlich geprägt und weisen eine hohe Auto-Dichte auf. Ziele der Kreise in Bezug auf Mobilität und Verkehr lauten wie folgt: Mobilität soll klima-, umwelt- und sozialverträglich sein; mehr Akzeptanz für alternative Antriebe schaffen; eine „Reichweitenangst der Bevölkerung“ mindern; regenerative Energien einbinden. Auf der Internetseite des Geoportals Hessens kann jeder für jeden Ort in Nordhessen einsehen, ob die Lage für eine E-Auto-Ladestation geeignet ist. Je heller die Karte, desto besser ist der Bereich geeignet: geoportal.hessen.de. Der Strom für Elektroautos soll dabei aus erneuerbaren Energien stammen. Laut der Studie wird davon im Schwalm-Eder-Kreis bereits viel gewonnen. srs

pazität betrage 22 kWh. Auch an den Beruflichen Schulen Melsungen sind weitere Stationen geplant. Über Apps könne man sich bereits Ladestationen samt Belegung anzeigen lassen. 80 Prozent aller Ladevorgänge fänden zu Hause statt.

Für Privatpersonen gibt es ebenfalls ein Programm. Ein spezielles Kabel wird mit 150 und eine Station für die Garage mit 300 Euro gefördert. Das sind etwa ein Drittel der jeweiligen Kosten. Die Resonanz sei überschaubar. Seit Auflage im September hätten nicht einmal zehn Personen das Geld in Anspruch genommen, sagt Helmut Mutschler.



Helmut Mutschler
Dezernent für Energie